



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Philipp de Maizieres.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Vobis aedificatis palatia, omni amoenitate et pulchritudine plena spectabiles. Comeditis cibaria et bibitis vina, omni curiositate, delicatione et leccacitate exquisita. Thesauros coadunatis infinitos: non sicut ille, qui dicebat: Aurum et Argentum non est mecum. Vos aurea Secula reparastis. Besonders wird die Simonie, die Verkaufung geistlicher Stellen an Unwürdige, das Verkehren, und die Einmischung in weltliche Händel um die Macht der Fürsten zu schwächen sehr lebhaft geschildert. Der Schluß ist folgender: Datum apud centrum terrae in nostro palatio tenebroso: praesentibus catervis daemonum propter hoc specialiter vocatorum ad nostrum consistorium dolorosum. Sub nostri terribilis signeti caractere in robur praemissorum. Anno a palatii nostri factione, ac consortum nostrorum subtractione, millesimo trecentesimo quinquagesimo primo.

Beelzebub vester specialis amicus

Farfarellus. Catabriga Secretarius f).

Philipp de Maizieres.

Er wurde 1327. in der Diöces von Amiens geboren, und ward Domherr zu Amiens; that nach sechs Jahren eine Creuzfahrt ins gelobte Land, und nahm unter den Ungläubigen Kriegsdienste um ihre

DD 4

Sit-

f) Der ganze Brief befindet sich in Flacii Catal. Testium veritatis und in Wolfii lectionibus memorab. T. I. p. 654.

Sitten und Stärke zu erfahren. Ein Jahr darauf wurde er vom Könige Peter I. zum Canzler in Cypren gemacht. Hernach machte ihn Karl V. in Frankreich zum Staats-Rathe, und übergab ihm die Erziehung des Dauphins oder nachmaligen Königs Karls VI. Endlich zog er der Welt überdrüssig in ein Coelestiner Kloster zu Paris, ohne den Mönchshabit oder die Gelübde anzunehmen. Karl V. und Karl VI. besuchten ihn öfters und fragten ihn um Rath. Er schrieb ein allegorisches Werk unter folgendem Titel:

Le Songe d'un vieil Pelerin adressant au blanc Faulcon, au bec et aux piés dorés, par Philippe de Maizieres. In einer Handschrift von 1397.⁵⁾ Dem alten Pilgrim träumt, daß der Befehlshaber des französischen Schiffs (Karl V.) ihm austrüge, seinen beiden Kindern Unterricht zu ertheilen; wovon das eine ein junger weißer Falk mit goldnen Schnabel und Füßen, (Karl VI.) das andre aber ein weißer Schröter oder Käfer (der Herzog von Orleans) war. Der Träumer unterrichtet seine Zöglinge, und führt sie endlich zur Königin der Wahrheit, die überall herumreist, und allenthalben verkannt wird. Diese ertheilt ihnen vortreffliche Lehren und schildert besonders (oder vielmehr der Verfasser, der unter dem Deckmantel der Allegorie geschüßt war) die Unordnungen des päpstlichen Hofes zu

5) Bibliotheque des Romans par Gordon de Perceval. T. II. p. 335.

zu Avignon und die Mißbräuche der Geistlichkeit mit sehr lebhaften Farben ^{h)}).

Sunfzehntes Jahrhundert.

Nicolaus de Clemangis.

Eigentlich heißt er de Clamengis, weil er aus Clamenge im Kirchsprengel von Chalons gebürtig war. Er erlangte eine damals sehr seltne Zierlichkeit in der lateinischen Sprache, weil er sie mehr aus den Schriften der alten Römer als von seinen Lehrern erlernte. Im Jahr 1393. ward er Rector der Pariser Universität, und hernach Secretär am Päpstlichen Hofe zu Avignon; welches unangenehme Folgen vor ihn hatte, indem er beschuldigt wurde, daß er Verfasser der Bulle wäre, worinn Benedictus den König in Frankreich im Bann that. Er gieng also nach Genua, wurde aber endlich von dem Könige in Frankreich begnadigt, und ward Cantor und Archidiaconus zu Bayour; hernach war er in dem Navarrischen Collegio bis 1434. Provisor; wo er auch starb: das Jahr aber seines Todes ist ungewiß. Um diese Zeit hat Niemand so frei gegen den Römischen Hof, das unordentliche Leben der Geistlichen und die in der Kirche eingerissnen Mißbräuche geschrieben als er. Hauptsächlich gehört unter seinen Schriften folgende hieher:

De 5

Nico-

h) Marquis de Paulmy Skizze einer Geschichte der französischen Litteratur, in der Litteratur und Völkerkunde. 1783. Sept. S. 192.